

Alte Märchen, neues Dressing

Abiturienten zeigen kurzweiliges Stück

Der Abi-Jahrgang der Adolf-Reichwein-Schule stand am Freitag auf der Bühne. Er spielte das Märchen von den Märchen.

VON FRANK SALTENBERGER

Neu-Anspach. „Alles nur ein Märchen.“ Vielleicht hat sich der eine oder andere Schüler schon einmal eine gute Fee herbeigewünscht, die ihm in der Klausur eine Lösung ins Ohr flüstert. Der Schulalltag im Allgemeinen ist aber nicht märchenhaft, da scheint es sich geradezu anzubieten, mit dem Abi-Theater einen Kontrapunkt zu setzen.

Es ist inzwischen Brauch, dass sich die Schüler mit Theateraufführungen das Geld für die Abifete verdienen, aber als Ad-hoc-Theater, das muss man ihm lassen, ist es auch künstlerisch nicht zu verachten. Bei all dem Abi-Stress, dem die Schüler ausgesetzt sind, zeigen sie doch noch eine gehörige Portion Gelassenheit, haben Zeit zum Proben, sich um Kulissen und Kostüme zu kümmern und liefern zum Schluss zwei Vorstellungen ab, die das Publikum bestens unterhalten.

Wiebke Kraus hat das Stück geschrieben und das Prinzen- und Stiefmutter-Gedöns in den Märchen ganz schön auf die Schippe genommen. Der Hintergrund aber war trotzdem „toternst“, denn wen der Liebeskummer trifft, der hat absolut nichts zu lachen und wohl dem, der eine coole Mutter hat.

Die Rahmengeschichte: Eine Tochter bedurfte seelischen Beistandes, weil die Freundin ihr den Freund ausgespannt hatte, und dazu fiel der Mutter nicht Besseres ein, als dem Sprössling einmal die wahren Geschichten um Schneewittchen und Co. zu erzählen. Von Dornröschen bis Rapunzel war alles dabei, und die Stückeschreiberin hat die Geschichten äußerst fantasievoll zu einem Märchensalat gemischt, wie er wahrlich nicht im Buche steht. Da geht das Rumpelstilzchen schon einmal der Stiefmutter zur Hand, um den Apfel zu präparieren, der zwar ungesund ist, aber Cellulitis vorbeugt.

„Na, Aschenputtel, hast du schon wieder in den Spiegel geschaut, oder warum weinst du?“ Dabei wollte Aschenputtel ja nur so schön wie Julia Roberts sein, und dann spannt ihr Schneewittchen auch noch den Prinzen aus. Es waren reichlich Kalauer eingebaut, und manchmal fiel es schon schwer, den Überblick zu behalten.

Und zum Schluss kam auch der Vater zur Rahmenhandlung dazu und das mit einer wichtigen Botschaft: „Also, mein Kind, die Moral ist, dass Freundschaft doch das wichtigste ist.“ Na, wenn das so ist, kann mal schon mal einen Prinzen fahren lassen. Kurzweilig war das Stück und zum Klamauk hat beigetragen, dass die Lehrer Sven Weinhold, Stefan Sander und Amalia Alexi mitgespielt haben.



Erste Hilfe fürs Dornröschen: Selin, Annika Mann und Valerie Vorbau (von links).

Fotos: Saltenberger



Hallo Rotkäppchen: Maurice Barth spielt den Wolf, und Jennifer Pöbner



Simon Daub wird für Aschenputtel, Dorothee Knoop, und Schneewittchen,